

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**30. Juli 2010**

Richard Gruber folgt Tobias Etzel unauffällig. Sehr zielstrebig und recht flotten Schrittes eilt Tobias Etzel durch die Straßen. Nach einer kleinen Weile wundert sich Richard Gruber. Er kennt die Gegend und murmelt „Wenn mich nicht alles täuscht, dann ist eine der nächsten Straße die Talstraße, an der das >Baur au Lac< liegt.“ Tobias Etzel setzt sich auf eine kleine Mauer, in direkter Nähe der Bank BNP Paribas SA.

Richard geht auf die andere Straßenseite und sucht sich einen Standort, von dem aus er Tobias Etzel unauffällig beobachten kann. Etzel scheint nervös zu sein. Hektisch mahlen seine Kiefer. Es sieht so aus, als ob er einen Kaugummi bearbeitet.

Mehrere Menschen verlassen das Bankgebäude. Richard schaut auf seine Uhr. Offensichtlich herrscht in der Bank gerade Mittagspause. Richard schnalzt ärgerlich mit der Zunge. Durch die vielen Bankangestellten wird der Blick auf Tobias Etzel etwas behindert. Er zieht sein Handy aus der Hosentasche und hält es so, dass Tobias Etzel in der Mitte des Bildes ist. Lange braucht Richard nicht zu warten, dann bekommt er ein schönes Motiv vor die Linse. Er startet das Filmprogramm seines Handys. Ein Mann in einem dunklen Maßanzug geht in Richtung Tobias Etzel. Als er auf der Höhe des dünnen, blassen Mannes angekommen ist, bückt er sich und fummelt an einem seiner Schuhe herum. Dann richtet er sich wieder auf und geht weiter. Kurz darauf bückt Tobias Etzel sich, hebt etwas auf und geht langsam los. Richard stoppt den Film und folgt Tobias Etzel, der zurück zu seiner Wohnung geht.

Wieder geht Richard in das Café und bestellt sich dort Kuchen und Kaffee. Zwei Stunden wartet Richard. Da sich Tobias Etzel nicht mehr blicken lässt, begibt Richard sich zurück ins Hotel. Dort angekommen überspielt er den Film aus seinem Handy auf das Notebook. Mehrfach schaut er sich den Film an. Erst als er den Ausschnitt in dem Tobias Etzel etwas aufhebt vergrößert, kann er den Gegenstand erkennen. Ungläubig schüttelt Richard den Kopf. Er steht auf, geht zur Minibar und schüttelt sich einen Cognac ein. Nach dem ersten Schluck setzt er sich wieder vor sein Notebook. „Menschenskind, nicht noch eine CD. Das kann doch wirklich nicht sein. Ist ja wirklich wie auf dem Großmarkt.“

Richard schaut sich auf dem Schreibtisch um. Erleichtert stellt er fest, dass er das Handy von Wilhelm Soltau mitgenommen hat. Er greift danach

und drückt auf die Kurzwahltaste. Es dauert etwas, bevor sich Soltau mit einem knappen „Hallo“ meldet. „Sie wissen wer hier ist?“

„Selbstverständlich! Was gibt es?“

„Eine neue CD ist vor der Bank BNP Paribas SA an Tobias Etzel übergeben worden.“

„Haben sie Beweismaterial?“ Richard lacht trocken auf. „Wenn sie einen Film als Beweismaterial bezeichnen, dann ja.“

„Offensichtlich befinden sie sich wieder in der Schweiz. Wohin ist der Etzel mit der CD gegangen?“

„In seine Wohnung.“

„OK. Vielen Dank.“ Schon hat Soltau aufgelegt. „Also der Kerl geht mir langsam auf die Nerven. Er sollte mittlerweile mitbekommen haben, dass er mir trauen kann. Aber es scheint ja, als ob jeder beim Nachrichtendienst ziemlich einen unter der Mütze hat. Jetzt bin ich mal gespannt, was er mit dieser Information anfängt.“ Richard trinkt seinen Cognac aus, greift nach der Jacke und verlässt das Hotel. Sein Weg führt ihn hinunter zum See. Langsam schlendert er am Ufer entlang und lässt seinen Gedanken freien Lauf.

Nach einer ganzen Weile schaut Richard auf seine Uhr. Es ist bereits halb acht. Sofort dreht er sich um und eilt zum Hotel zurück. Er ärgert sich über sich selbst, dass er die Zeit so vergessen konnte.

Etwas verschwitzt trifft Richard gegen viertel nach acht im Hotel ein. Als er seine Schlüsselkarte abholt, fragt er den Concierge, ob er für heute Abend im Restaurant >Pavillon< noch einen Tisch bekommen kann. Der Concierge greift zum Telefon und fragte den Maitre de Hotel nach einem Tisch. Während des Gespräches schaut er Richard an. „Für welche Zeit würden sie gern einen Tisch haben, Herr Gruber?“

„Für neun Uhr, zwei Personen.“ Der Concierge spricht wieder ins Telefon und nickt. „Selbstverständlich wird für sie und ihre Begleitung ein Tisch zur Verfügung stehen.“ Richard nickt. „Vielen Dank.“ Dann greift er nach der Schlüsselkarte und hastet in sein Zimmer. Dort angekommen, zieht er sich aus, springt unter die Dusche und schlüpft anschließend in seinen Smoking. Er schaut auf seine Uhr. Sie zeigt fünfzehn Minuten vor neun. Richard macht sich auf den Weg ins Restaurant. Der Maitre de Hotel begrüßt ihn freundlich und führt ihn zu seinem Tisch. Als der Ober erscheint und nach Richards Wünschen fragt, antwortet er „Danke ich warte noch auf einen Gast.“

Es dauert nicht lange und der Bankdirektor erscheint in einem eleganten Abendanzug im Eingang des Restaurants. Der Maitre de Hotel verbeugt sich kurz vor dem neuen Gast. Nach einem kurzen Gespräch geht der Maitre de Hotel auf Richards Tisch zu. Richard erhebt sich und begrüßt den Bankdirektor freundlich. „Guten Abend Herr Wiesenstein. Ich danke ihnen, dass sie so kurzfristig Zeit für ein Treffen gefunden haben.“

„Guten Abend Herr Gruber, nach unserem letzten Gespräch war ich doch recht neugierig.“ Nachdem der Bankdirektor Platz genommen hat, erscheint der Ober mit zwei überdimensionalen Speisekarten. Er reicht jedem Gast eine Speisekarte. „Darf ich den Herren einen Aperitif bringen?“ Richard schaut sein Gegenüber an. Der Bankdirektor nickt. „Ja gerne, ich nehme einen Manhattan.“ Der Ober nickt. Richard entschließt sich für einen Wodka Martini. Mit einem „Sehr gerne“ entfernt sich der Ober wieder.

Rupert Wiesenstein beugt sich etwas vor, faltet die Hände und schaut Richard an. „Herr Gruber, befriedigen sie meine Neugierde. Wer oder was führt sie nach so kurzer Zeit schon wieder nach Zürich?“ Auch Richard beugt sich vor und senkt seine Stimme. „Herr Wiesenstein, was würden sie sagen, wenn ich ihnen die Daten zur Verfügung stellen könnte, die ihrem Institut gestohlen wurden?“ Der Bankdirektor atmet tief ein. „Herr Gruber, das wäre einfach phänomenal. Aber was erwarten sie dafür?“

„Herr Wiesenstein, ich sehe, wir verstehen uns. Zunächst möchte ich ein Foto von Tobias Etzel haben.“ Die Mine des Bankdirektors entspannt sich. „Das ist kein Problem. In jeder Personalakte befindet sich ein Brustbild des Angestellten. Sie können davon ausgehen, dass sie morgen Abend über das Foto verfügen können.“ In diesem Moment erscheint der Ober und serviert die Aperitifs. „Möchten die Herren jetzt etwas zu essen bestellen?“ Richard schaut den Ober an. „Bitte lassen sie uns noch einen Moment Zeit.“